

Von der Weihnachtskrippe.

Es verführt es manchem vorkommen mag, der überraschende Erfolg, welcher der Krippenschau in Salzburg beschieden war, gibt mir den Mut, heute schon für die Wiederbelebung der Weihnachtskrippe ein Wort einzulegen, damit rechtzeitig ans Werk gegangen wird. Vorerst sei nur kurz über die in Salzburg gemachten Erfahrungen berichtet. Es bedurfte hier einjähriger, stiller Vorarbeiten, ehe man die Ausstellung wagen konnte. Dafür ist sie auch in vollem Maße gelungen: die Zahl der Besucher — es waren deren 1600 — übertraf alle Erwartungen der Aussteller. Von überallher, aus Klöstern und Kirchen, aus mehr als 40 Bürgerhäusern wurden die Krippen geholt, so daß selbst Kunstkenner über den dargebotenen Reichtum staunten. Alle Stilarten waren vertreten, die edle Gotik, wie das präunkvolle Barock, das reizende Rokoko neben dem anheimelnden Biedermeier und was besonders hoch anzuschlagen ist, auch zeitgenössische Künstler fanden Gelegenheit, einmal wirklich zum Volke zu sprechen. Ausgestellt waren alte Krippen und zwar Holzschnitzereien, Krippen mit Wachsfiguren, solche aus Ton oder mit gemalten Figuren, Krippendarstellungen, Christkindl und auf Weihnachtsbräuche bezügliche Gegenstände, endlich neuere Krippen, Schöpfungen lebender Künstler und bekannter Krippenbauer. Die Ausstellung wurde würdig beschloffen durch einen Krippenabend, bei dem uralte bodenständige Weihnachtslieder gesungen und alte dramatische Spiele aufgeführt wurden. Ermutigt durch diese allgemeine Teilnahme, denken nun „die Freunde der Weihnachtskrippe“ — so nennt sich ein eigens zu diesem Zwecke gegründeter Verein — daran, im nächsten Winter einen Krippenmarkt zu veranstalten, auf dem Krippen und auch bloß Berge und Figuren zu verschiedenen Preisen abgesetzt werden sollen.

Für Vorarlberg stelle ich mir die Sache folgendermaßen vor. An allen Orten, wo dieser Gedanke Anklang findet, schließen sich die Freunde der Weihnachtskrippe zusammen, wecken den Sinn für diesen alten Brauch, werben Anhänger durch Wort und Schrift (Landespresse), suchen dadurch vor allem, die Krippe wieder in der Familie heimisch zu machen und vermitteln allenfalls die Bestellung neuer Krippen möglichst bei Künstlern des Landes. Wenn auch wahrscheinlich keine Möglichkeit besteht, noch in diesem Jahre eine Krippenschau zu veranstalten, so läßt sich doch der Boden dafür vorbereiten. Zimmerlein, kleinere örtliche Ausstellungen, etwa in der Schule, lassen sich leicht durchführen. Ist einmal das Verständnis rege, so wird auch die Wirkung nicht ausbleiben und das wird nicht bloß in der Ausstellung, sondern viel mehr darin zu suchen sein, daß schöne Väterjette zu neuem Leben erweckt wird; aber auch dem religiös wie künstlerisch empfindenden Gemüthe sprudelt ein voller Quell der Erhebung. „Der aufmerksame Beobachter findet tausend wertvolle Dinge. Er kann die große Kunst erkennen, wie sie sich im Kleinen spiegelt; er kann das Wesen der Volkskunst wie auf keinem anderen Gebiete beobachten. Man kann sich nicht satt sehen an dieser Farbenpracht, man schaut und schaut und wird selbst wieder zum Kind“. So urteilt der Kunsthistoriker Dr. J. Mühlmann über diese Ausstellung.

Und nun hoffe ich, daß meine Anregung von den Berufenen im Lande aufgenommen und verwirklicht werde. Zu jeder Auskunft bin ich gerne bereit.

Dr. Emil Mägauer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte - Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Allgäuer Emil

Artikel/Article: [Von der Weihnachtskrippe 48](#)